



BACKSPIN MAGAZINE MARZ 2007 ISSUE 83, PAGE 96

*„Die Musikindustrie optierte erst dann zu Sensationshascherei und ließ Texte über ‚bitches‘, ‚hoes‘ und Gewalt zu, als sich Rap in seiner ursprünglichen Form nicht verkaufen ließ. Daher sollten wir nicht mit dem Finger auf Rap zeigen, sondern uns fragen, weshalb wir diese abgewandelte Form von Rap kaufen und verkaufen.“*

*„Nicht jedes Graffiti ist gleich Gang Graffiti. Letzteres erzählt uns, wer gerade mit wem Zoff hat, welche Gang welchen Block beherrscht und wer als nächstes fällig ist oder ob Waffenruhe herrscht. Wer Graffitis lesen kann, erhält eine Reihe Informationen darüber, was als nächstes passieren wird. Gang Graffiti bedeutet Kommunikation.“*

Interview: Sascha Weigelt

LISA TAYLOR-AUSTIN

Auf ihrer Website Gangcolors.com präsentiert sich die Psychologin Lisa Taylor-Austin im Internet. Dort bekommt man Gelegenheit, sich diverse Artikel von ihr und über sie herunterzuladen. Hat man sich erst einmal die Materie eingelesen, kommt man zu dem Schluß, man hat es in ihrem Fall mit einer weiteren Art Sozialpädagogin zu tun, welche meint, Mitglieder von Großstadtgangs bekehren zu können. Daher bin ich kritisch und voller Vorurteile an sie herantreten und wollte mehr über sie und ihre Arbeit als „Gangologistin“ erfahren. Am besten, Lisa Taylor-Austin stellt sich selbst vor...

LISA: Bereits im Alter von 10 Jahren wurde mir klar, dass ein Mensch allein viel erreichen kann. Ich wollte Jugendlichen in ärmeren Stadtteilen helfen. Dort bin ich nun angekommen und verstehe mich als Übersetzerin für die Jugendlichen der Strasse und diejenigen, welche in den Zentren der Macht sitzen. Jeden Tag versuche ich aufs Neue, zwischen beiden Seiten zu vermitteln. Dies geschieht durch meine Arbeit als Gerichtssachverständige in Fragen, die Gangs betreffen, und als Beraterin. Ursprünglich stamme ich aus New York City, wo ich meinen Master's Degree als Counselor erhielt. Anschließend nutzte ich ein Angebot, nach Los Angeles zu gehen, um dort mein „Straßenmagister“ zu erhalten. Meine Arbeit mit Gangmitgliedern begann in Culver City, Santa Monica, Compton und South Central während der Rassenunruhen im LAPD-/ Rodney-King-Fall. Ich möchte Jugendliche anregen, sich

nicht selbst aufzugeben. Es war mir von Anfang an eine Ehre, von ihnen akzeptiert zu werden und ihre Viertel betreten zu dürfen. Ihre Familien waren empfänglich, und ich nutze diese Privilegien für meine Arbeit.

BACKSPIN: Gerne wird zwischen Möchtegern und echten Gangstern unterschieden. Worin unterscheiden sie sich?

LISA: Das Wort Möchtegern ist mir fremd. Es kam im Zuge der Strafverfolgung von Jugendlichen, welche bereits erste Anzeichen von Bandenkriminalität zeigten, auf. Ich glaube fest daran, dass nicht alle, die eine Risikogruppe darstellen, auch wirklich zu Gangmitgliedern werden. Die Frage zielt wohl vielmehr darauf ab, worin der Unterschied zwischen einem extremen Gangmitglied und einem, das sich nur der Gruppe anschließt, liegt. Diese Frage lässt sich nicht so leicht beantworten. Zu aller erst müssen wir klären, von welcher Art Gang wir reden, einer Supergang mit 1000 und mehr Mitgliedern, die überregional agiert oder von Mitläufern, die Supergangs imitierten? Hierin ist auch schon die Antwort auf die Frage zu finden.

Supergangs wie MS13, Latin Kings, einige Sets der Crips und Bloods haben strenge Regeln, was Mitgliedschaft und Verhalten angeht. Für den harten Kern stehen diese Regeln über allem. Die Gang ist ihre Familie, und ihre Aktionen dienen der Gang. Es herrscht echte Loyalität unter ihren Mitgliedern. Einige Mitglieder gehen geregelter Arbeit nach, andere nicht. Gesehen habe ich beides. Sie haben ihr Leben der Gang verschrieben und werden niemals ihre Mitgliedschaft verstecken. Die USA sind ein großes Land, womit sich der harte Kern der Gangs auf unterschiedliche Weise präsentiert. In New York tritt er ganz anders auf als in Los Angeles.

Doch zurück zur Frage. Risikogruppen sind Jugendliche, die durch ihre Nachbarschaft, Geschwister oder Freunde mit Gangs in Kontakt kommen. Einige treten der Gang nur für kurze Zeit bei, ein oder zwei Jahre. Diese Kinder - um die 5 Jahre alt - benehmen sich wie Gangmitglieder. Sie haben der Gang jedoch keine Treue geschworen und verlassen sie auch sehr schnell wieder.

BACKSPIN: Du hast eine eigene Firma gegründet. Rufen dich Kommunen an, wenn es Probleme gibt oder kontaktierst du sie?

LISA: Lisa Taylor-Austin, MS Ed., NCC, LPC, LMHC, LLC lautet der Name meiner Firma. Sie hat ein breites Angebot, von psychologischer Beratung bis zur Begutachtung. Wir geben Workshops und treten als Zeugen vor Gericht auf. Die Harvard und die Yale Universität sowie viele Agenturen haben uns gebeten, ihnen beratend zur Verfügung zu stehen.

BACKSPIN: Stellt organisierte Bandenkriminalität ausschließlich ein Problem in den USA dar?

LISA: Gangs gibt es in fast allen Ländern der Welt. In der Zukunft wollen wir auch Agenturen außerhalb der USA schulen. Glaubst bloß nicht, dass es bei euch keine Bloods und Crips gibt!

BACKSPIN: Lisa, ganz offensichtlich greifst du in die Gangpolitik ein. Ist das nicht gefährlich?

LISA: Soweit wie möglich halte ich mich aus der Gangpolitik heraus. Manchmal erlaubt man mir aber auch den Zutritt. Dabei gibt es ungeschriebene Gesetze, die ich zu befolgen habe. Die Frage eignet sich übrigens gut, zu verdeutlichen, ob man es mit einer Supergang oder einer Gruppe Mitläufer zu tun hat. Mitläufer sind offener für Hilfe.

Die einen wollen persönliche und vertrauliche Beratung, Schulen wollen allgemeine Beratung über Gangs. Ich berate aber auch Richter und Jurys. Schließlich sind sie diejenigen, die Urteile zu fällen haben. Sollten Gangmitglieder aus meinem Arbeitskreis planen, eine andere Gang anzugreifen, zeige ich ihnen, welche Konsequenzen das für sie und für ihre Gang hat. Ich kann ihnen Alternativen zeigen. Die Entscheidung liegt letztendlich aber doch bei ihnen. Mir ist es gar nicht wichtig, den Menschen zu verändern, sondern Optionen zu zeigen und zum Nachdenken anzuregen.

BACKSPIN: Du arbeitest mit der Polizei zusammen, wohingegen jedes Kind im Ghetto über ihre Brutalität Bescheid weiß. Wie schaffst du diesen Spagat?

LISA: Das ist eine gute Frage! Meine Beratung erfordert einen hohen Grad an Vertrauen. Dabei folge ich einem legalen und ethischen Weg, in wieweit ich Informationen preisgebe. Die Klienten geben mir schriftlich, was ich herausgeben darf, und was nicht. Sie haben die volle Kontrolle. Ich nutze lediglich meinen Ermessensspielraum, wobei mir wichtig ist, niemals zum Nachteil meiner Klienten zu entscheiden.

BACKSPIN: Kannst du kurz beschreiben, weshalb ausgerechnet Familien von Militärangehörigen Beschleuniger für Gangaktivitäten in den USA sind?

LISA: In der Regel ziehen diese Familien von einem Ort zum anderen. Die Familien sind gar nicht das Problem, viel mehr ist es ihr Umzug. Das Kind der Familie ist Bandenmitglied, wovon die Eltern meist nichts wissen. Es nimmt sein Wissen über Gangs mit und gründet eigene neue. Damit breitet sich die Gangs überall aus, ohne dass die Familien eine Schuld tragen.

BACKSPIN: In einem anderen Interview hast du Graffiti als Frühwarnzeichen für Gangaktivitäten angegeben. Wie ist das zu verstehen?

LISA: Nicht jedes Graffiti ist gleich Gang Graffiti. Letzteres erzählt uns, wer gerade mit wem Zoff hat, welche Gang welchen Block beherrscht und wer als nächstes fällig ist oder ob Waffenruhe herrscht. Wer Graffiti lesen kann, erhält eine Reihe Informationen darüber, was als nächstes passieren wird. Gang Graffiti bedeutet Kommunikation. Sobald Eltern merken, dass ihre Kinder anfangen, Graffiti zu malen, kann es ein Indikator für Gangaktivitäten sein, muß es aber nicht. Graffiti selbst bedeutet nicht, dass man gleichzeitig Bandenmitglied ist.

BACKSPIN: Ebenso kam die Aussage, Gangster Rap wäre jugendgefährdend...

LISA: Wie kann man glauben, Rap könnte jugendgefährdend sein? Rap ist nicht das Problem. Er erzählt uns höchstens, wo die Probleme liegen. In den 60ern ging die Angst um, Rock Musik und Elvis Presley würden das Ende der Welt bedeuten. Natürlich war das Unfug. Rap geht es heute nicht anders. Rap ist kein Übel. Übel ist, „wenn fähige Menschen nichts unternehmen“, wie es Edmund Burke formulierte. Wir Amerikaner sollten unser Geld daher mehr für unsere Jugend verschwenden.

Die Musikindustrie optierte erst dann zu Sensationshascherei und ließ Texte über ‚bitches‘, ‚hoes‘ und Gewalt zu, als sich Rap in seiner ursprünglichen Form nicht verkaufen ließ. Daher sollten wir nicht mit dem Finger auf Rap zeigen, sondern uns fragen, weshalb wir diese abgewandelte Form von Rap kaufen und verkaufen.

BACKSPIN: Vielleicht ist die letzte Frage etwas provokant, aber was würdest du sagen, wenn ich behaupten würde, deine Arbeit mit den Gangs diene in erster Linie deinem eigenen Ego und beruflichen Erfolg?

LISA: Meine klare Antwort würde lauten, du tust Gangmitglieder beleidigen und unterbewerten! Verdene dir erst einmal selbst die Anerkennung der Straße, um mit den Gangmitgliedern arbeiten zu können. Das ist nicht einfach. Niemand erhält Zutritt zu den Gangs ohne die Erlaubnis ihrer Führer und ihres Umfelds. Eines weiß ich ganz sicher, Gangmitglieder sind verdammt scharfsinnig. Sie riechen einen Schwindler auf hundert Meter!